

Bote vom Untersee und Rhein

Dienstag, 16. Oktober 2012
112. Jahrgang, Nr. 83, CHF 1.50



AZ 8266 Steckborn

Publikationsorgan für die Region Steckborn, Diessenhofen, Stein am Rhein
und die angrenzenden Gemeinden

Druckerei Steckborn Louis Keller AG
Seestrasse 118, 8266 Steckborn
Tel. 052 762 02 22, Fax 052 762 02 23
info@druckerei-steckborn.ch
www.druckerei-steckborn.ch

Stadt soll das Lindenareal behalten

Ergebnis der Bevölkerungsbefragung in Steckborn zum Lindenareal



Die Mehrheit der Steckborner sprachen sich für den Abbruch der Liegenschaften auf dem Lindenareal aus.

Als «Startschuss» für die Planung Lindenareal wurde in einem ersten Schritt eine Bevölkerungsumfrage mittels eines Fragebogens durchgeführt, begleitet von einer Ausstellung in der Eingangshalle des Gemeindehauses von Mitte Juli bis Ende August. Die Fragen wurden zielorientiert auf konkrete Themenkreise wie Nutzungsstrukturen und Bedürfnisse ausgerichtet, wie z.B. Alters- und Familienwohnungen, öffentliche Einrichtungen wie Feuerwehr, Verwaltung, Polizei, Gewerbe und Dienstleistungen. Weiter wurden Sachthemen wie Projektentwicklung und Planungsabläufe sowie Rechtsform und Eigentum hinterfragt.

Grosses Interesse an Umfrage

Das Interesse der Bevölkerung an der Ausstellung war reg und der Rücklauf von insgesamt 166 Fragebögen mehr als erfreulich. Der Grossteil der Befragten (94 Prozent) ist in Steckborn und in familiären Verhältnissen (79 Prozent) wohnhaft, besitzt Wohneigentum (74 Prozent) und ist mehrheitlich im Alter zwischen 35 bis 65 anzusiedeln. Dabei halten sich die Geschlechter die Waage.

Aus den Ergebnissen lässt sich ein klarer Trend ablesen, wonach ein generationenfreundliches und barrierefreies Baukonzept im Sinne von Alters- und Familienwohnungen eine breite Zustimmung findet. Ebenso deutlich werden Mietwohnungen gegenüber Eigentumswohnungen bevorzugt. Den Bedürfnissen von öffentlichen Einrichtungen wie Stadtverwaltung und Feuerwehr wird mehrheitlich keine oder nur eine geringe Priorität eingeräumt; nur gerade 16 Prozent werten diese Nut-

zungen als sehr wichtig. Positiv ausgefallen sind die Ergebnisse im Bereich einer möglichen Integration der kantonalen Verwaltung (z.B. Polizei), Läden, Gewerbe und Dienstleistungen oder auch, jedoch in einem geringeren Mass, eines Restaurants oder Cafés. Eine klare Abfuhr wurde der Frage nach einem Hallenbad erteilt.

Gegen Erhalt der Altbauten

Mit Bezug auf die bestehenden Altbauten hat sich eine klare Mehrheit von 73 Prozent für einen ganzheitlichen Abbruch ausgesprochen. Falls eine Liegenschaft erhalten werden müsste, steht mehrheitlich das Lindenschulhaus in der Gunst der Befragten.

Weiter haben sich die Befragten unmissverständlich für die Umsetzung von energiepolitischen Zielen wie eine zentrale Wärmeversorgung oder einem Wärmeverbund ausgesprochen. Bei der Frage, ob die Sparte Energiepolitik und Ökobilanz den höchsten Ansprüchen genügen müsse, halten sich Ja und Nein die Waage.

Verkauf wird abgelehnt

Eine grosse Mehrheit von über 70 Prozent befürwortet eine optimierte, offene Bebauungsstruktur. Dabei solle die Stadt die Planungs- und Handlungsfreiheit weitestgehend behalten. Weiter findet die Frage nach der Durchführung eines Architekturwettbewerbes mit 61 Prozent eine breite Unterstützung.

Bezüglich Rechtsform und Eigentum wird dem Verkauf des Areals an einen Investor eine klare Absage erteilt. Als prioritär erachtet wird das Instrument der Baugenossenschaft, aber auch die Frage nach teilweisem Stockwerkeigentum ist zu prüfen. Auf die Frage nach einer allfälligen Vergabe des Landes im Baurecht wird mit einer breitgefächerten Beantwortung reagiert. Ein mehrheitlicher Trend lässt sich daraus nicht ablesen.

Weiteres Vorgehen

Der Stadtrat hat die Ergebnisse der Umfrage an seiner letzten Sitzung vor den Herbstferien zur Kenntnis genommen. In einer nächsten Phase erfolgt eine gezielte Bedürfnisabklärung bei verschiedenen möglichen Nutzern oder Partnern wie Alters- und Pflegeheim Bühl, Feuerwehr, kantonale Verwaltung (Kantonspolizei, allenfalls weitere Dienste), Dienstleistungen, Baugenossenschaften, usw.

Die Ergebnisse aus diesen Gesprächen bilden, zusammen mit den Umfrageergebnissen und weiteren Faktoren, die Basis für die Formulierung der konkreten Zielsetzungen.

Auszeichnung für die schönsten Brunnen

Diessenhofen erhält 2013 den Hauenstein-Stiftungs-Preis

Die Ernst und Hanna Hauenstein-Stiftung bezweckt, jedes Jahr den aus einem Betrag von 20000 Franken bestehenden «Ernst und Hanna Hauenstein-Preis» einer schweizerischen Gemeinde zuzusprechen, die sich um die Erhaltung von auf ihrem Gebiet befindlichen Brunnen besonders verdient gemacht hat. Für das Jahr 2013 hat der Stiftungsrat die Stadt Diessenhofen als Preisträgerin bestimmt. Der Preis wird voraussichtlich im August 2013 im Rahmen einer kleinen, öffentlichen Feier übergeben.

Brunnen als historische Treffpunkte

Das Stiftungsreglement schreibt vor, dass der Preis für die künftige Brunnen- oder sonstige Denkmalpflege zu verwenden ist. Im Sinne des Stiftungszwecks prüft nun der Stadtrat, den ehemaligen «Engelbrunnen», der aktuell an der Südfassade der Stadtapotheke steht, wieder an seinem ursprünglichen Platz an der Hauptstrasse aufzubauen.

Es mag eben überraschen, einen Preis für etwas zugesprochen zu erhalten, dass für viele Einwohner selbstverständlich ist: für den Erhalt und die Pflege der äusserst wertvollen Brunnenlandschaft unseres Städtchens. Brunnen galten seit jeher als Treffpunkt für die Bevölkerung.

Obwohl sie nicht mehr die gleiche lebenswichtige Aufgabe wie früher erfüllen, gehören die Brunnen von Diessenhofen zum Ortsbild und haben bis heute ihre alten Namen bewahrt.



Brunnen im Obertor.

Bereits prämierte Orte in der Zürcher Nachbarschaft

Die Stiftung vergibt seit dem Jahr 1997 gemäss ihrem Zweck alljährlich den gut dotierten «Ernst und Hanna Hauenstein-Preis» an eine schweizerische Gemeinde. Die prämierte Gemeinde soll für ihren den Stiftungszweck erfüllenden Einsatz belohnt und es sollen die schweizerischen Gemeinden zu entsprechendem Tun angespornt werden, damit die von den Brunnenanlagen geprägten historisch gewachsenen Ortsbilder lebendig erhalten bleiben.

Diesem Anliegen scheint auch die Zürcher Nachbarschaft Diessenhofens gut nachzukommen. Immerhin gehören in den gesamtschweizerisch 16 prämierten Gemeinden auch Oberstammheim, Benken und Marthalen.



Sieglerturmbrunnen.



Brunnen beim katholischen Spital.

Strom wird günstiger

Steckborn senkt den Strompreis um 4 Prozent für alle Haushalte, um 2 bis 8 Prozent für Industrie und Gewerbe

Die Elektrizitätspreise haben sich seit der Strommarktliberalisierung im Herbst 2008 kontinuierlich nach oben entwickelt. Die Hoffnung vieler Konsumentinnen und Konsumenten, ein reier Markt müsste zwangsläufig zu tieferen Preisen führen, wurde angesichts der Preisentwicklung der vergangenen Jahre bgefast. Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass der Verzicht auf Kernenergie im standardmässigen Strommix in Steckborn seit 1. Januar 2012 von den Konsumentinnen und Konsumenten eher positiv aufgenommen worden ist. Lediglich zirka vier Prozent der Bezüger haben sich für die Beibehaltung des alten, etwas günstigeren Strommix (25 Prozent Wasserkraft / 75 Prozent Kernenergie) ausgesprochen.

Die Tarife für das kommende Jahr

Für 2013 wird der Aufwand durch das EKT betreffend die Vorteger-Netznutzung etwas tiefer eingestuft. Ebenfalls reduzieren sich die gesetzlichen Abgaben für die Systemdienstleistungen um 0.15 Rappen pro Kilowattstunde. Diese Vergünstigungen werden jedoch durch gestiegene Energiepreise wieder mehr als kompensiert. Trotz dieser getribten Aussichten hat der Stadtrat beschlossen, ein positives Signal an die Konsumentinnen und Konsumenten zu senden. Sämtliche Tarifgruppen kommen in den Genuss einer Tarifreduktion. Insbesondere die privaten Haushaltungen als grösste Bezügergruppe kommen in den Genuss einer ausserordentlichen Tarifreduktion von vier Prozent. Bei Industrie und Gewerbe liegt die Reduktion zwischen zwei Prozent (Gewerbe) bis acht Prozent (Industrie NS). Der aus dieser Tarifreduktion resultierende Minderertrag wird aus dem Vermögen des Elektrizitätswerkes finanziert. Die Elektrizitätspreise ab 1. Januar 2013 sind im Internet aufgeschaltet unter www.steckborn.ch, Rubrik Onlineschalter.

Neues Programm der Volkshochschule Steckborn

Mit einem Eröffnungsabend zu Palästina und Israel am Donnerstag, 25. Oktober, startet das Winterprogramm

Am Donnerstag der kommenden Woche, 25. Oktober, startet die Volkshochschule Steckborn ihr Winterprogramm mit einem Eröffnungsabend. Dieser Anlass findet ausnahmsweise im alten Schulhäuschen (Evangelisches Kirchgemeindehaus), Kirchgasse 29, Steckborn statt. Die Vorträge, Exkursionen und Führungen aus den verschiedensten Wissensgebieten sind allgemein verständlich gehalten und für alle Interessenten öffentlich zugänglich. VHS-Kurse und Vorträge werden jeweils am Donnerstag um 20 Uhr in der Schulanlage Hub, Frauenfelderstrasse 8, Steckborn angeboten. Exkursionen werden am Samstagnachmittag durchgeführt. Ein Einzeleintritt kostet fünf Franken, mit Kurskarten gibt es Ermässigungen. Alle Termine werden mit Inseraten im Bote vom Untersee und Rhein angezeigt.

Am Donnerstag, 25. Oktober 2012, spricht Peter Schüle, Steckborn, unter dem Titel «Sehen und gesehen werden – zum Frieden hin» über die Verhältnisse im Westjordanland, das von den Israelis erobert wurde und von der UNO für Palästina bestimmt worden ist. Der Referent war als ökumenischer Beobachter in der Westbank. Dank seiner Tätigkeit als Menschenrechtsbeobachter in der Nähe von Nablus kennt er den dortigen Alltag. Dieser Vortrag der Volkshochschule Steckborn im Evangelischen Kirchgemeindehaus beginnt um 20 Uhr.

Literarische Matinée mit Stefanie Sourlier

Das Museum Lindwurm in Stein am Rhein lädt am Sonntag, 21. Oktober, zu Matinée und Apéro ein

Stefanie Sourlier wurde 1979 in Basel geboren und wuchs in Zürich auf. Sie studierte Germanistik und Filmwissenschaften, lebt in Berlin und Zürich. 2007 erhielt Stefanie Sourlier das Arbeitsstipendium des Berliner Senats und war 2011 Aufenthaltsstipendiatin im Literarischen Colloquium Berlin. Derzeit arbeitet sie an ihrem ersten Roman «Nach Odessa». Bisher ist von ihr «Das weisse Meer» erschienen. In den neun Erzählungen stellt sie immer wieder den Tod und Familienbeziehungen in den Mittelpunkt. Damit ist ihr ein atmosphärisches Debüt gelungen, das von Krisen und Verlusten erzählt und doch von einer eindrucksvollen sprachlichen Leichtigkeit getragen wird. Am Sonntag, 21. Oktober ist Stefanie Sourlier Gast im Museum Lindwurm in Stein am Rhein. Das Lindwurm Team freut sich auf viele Besucher. Die Matinée mit anschliessendem Apéro beginnt um 11 Uhr.